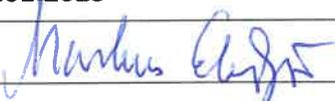


Sachbericht zum Verwendungsnachweis

der Maßnahme „Corona-Auszeit für Familien - Familienferienzeiten erleichtern“

Name des Trägers	Bildungs- und Erholungsstätte Langau e.V.
Name der Einrichtung	Bildungs- und Erholungsstätte Langau
Datum	17.01.2023
Unterschrift (Original)	

1. Zielgruppe

Welche Zielgruppe wurde vorrangig erreicht? Entspricht diese Zielgruppe den "üblichen" Gästen der Einrichtung? Gibt es Abweichungen zu den ursprünglich kalkulierten Familienkonstellationen?

Im Rahmen des Förderprogrammes „Corona-Auszeit-für Familien“ kamen von Oktober 2021 bis Dezember 2022 680 Familien in unterschiedlichsten Familienformen mit Kindern unterschiedlicher Altersgruppen sowohl mit als auch ohne Behinderung zu uns in die Langau. 333 ausgefüllte Rückmeldebögen in unterschiedlicher Länge wurden abgegeben. Familienurlaubswochen mit alterstypischen Freizeitangeboten für Familien mit Angehörigen mit Behinderung gehören zum Kerngeschäft der Langau und ist per Vereinssatzung festgelegt (§ 2, a, b, c). **Somit entspricht die erreichte Zielgruppe den „üblichen“ Gästen der Langau.** Anders jedoch als bei den üblichen Langau-eigenen-Veranstaltungen, in denen zahlreiche Familien sich seit Jahren „von-Kind-auf“ kennen und in einer zusammen gehörenden Gruppe 1-2 Familien-Urlaubswochen miteinander verbringen (ohne auf individuelle Freiräume verzichten zu müssen), kommen Corona-Auszeit-Familien als einzelne Familien und gehören nicht automatisch zu einer bestimmten Gruppe. Begegnungen waren dennoch möglich bei den gemeinsamen Mahlzeiten sowie im Alten Saal (Lounge), in dem der Nachmittagskaffee gereicht wurde und der für alle Gäste des Hauses zugänglich ist. Vor allem waren es die pädagogischen Freizeitangebote, die den Familien Begegnung und Austausch ermöglichten, wenn sie es wollten. Über die Kinder im ähnlichen Alter kamen Familien häufig miteinander in Kontakt, man traf sich zu Spiel und Plausch, gemeinsamer Aufsicht und schließlich auch zu Entlastung, wenn die Kinder sich gut verstanden. „Es ist für alles gesorgt und jeder schaut auch mit auf die anderen“.

2. Ziele

Wurden die allgemeinen Ziele erreicht? Waren die Familien zufrieden? Wurden die Freizeitangebote von den Familien genutzt? Hätten die Familien auch ohne die staatliche Förderung einen Aufenthalt in der Einrichtung gebucht? (Auswertung der Feedbackbögen)

Oberstes Ziel der Langau ist, Hilfe zur Selbsthilfe zu geben. Durch die örtlichen Gegebenheiten (schönes, weiträumiges Haus, gemütliche gut sanierte, komfortable und teilweise auch barrierefreie Zimmer, Gemeinschaftsräume zur Begegnung, attraktive Umgebung zur Freizeitgestaltung, Naturlandschaft: Seen, Berge, Sehenswürdigkeiten, Wiesen) wird ein Peer-to-Peer-Austausch im Rahmen von Angeboten aktiv gefördert. Eltern lernten sich kennen und tauschten sich über aktuelle Lebenssituationen aus. Den Feedback-Bögen war zu entnehmen, dass es ein Anliegen zahlreicher Eltern war, „andere Familien mit Kindern in ähnlicher Situation zu treffen“. Das **Ziel des Förderprogrammes**, Familien nach der Corona-Pandemie eine Auszeit zu ermöglichen, Freizeit zu erleichtern, wurde voll und ganz erreicht: „Wir kommen wieder, weil es zur Resilienz beiträgt, es wunderbar erholsam und inspirierend ist. Es diente der Gesundheit und dem Wohlbefinden der gesamten Familie“. Ein Großteil der Familien nutzte die Freizeitangebote, ließen sich darauf ein und kamen darüber in Kontakt miteinander. Siehe auch Punkt 3.

Etwa 20 % der abgegebenen Feedback-Bögen zeigen, dass sich Familien diesen Urlaub auch **ohne staatliche Förderung** hätten leisten können. „Wir hätten es uns leisten können, nützen nun das gesparte Geld für einen weiteren Urlaub“. Die meisten meldeten jedoch zurück, dass „es eine ausgezeichnete Möglichkeit ist für Familien, die es sich sonst nicht leisten könnten!“. „Wir hätten niemals einen solch unkomplizierten Urlaub machen können, indem wir auch noch Vollpension bekommen!“ Das Förderprogramm sah vor, dass Eltern mit Kindern oder Eltern mit Behinderung (etwa ein Drittel der Familien) nicht auf Einkommensverhältnisse geprüft wurden, deshalb kann darüber nur wenig ausgesagt werden, jedoch ist anzunehmen, dass Eltern mit Angehörigen mit Behinderung aufgrund von hohem Pflegeaufwand für dieses Programm bevorzugt anzusehen sind: „Wir haben ein Kind mit Behinderung und können uns normalerweise nur schwer erholen. Dieses Mal waren wir alle einfach super entspannt.“ Sicher gab es auch die eine oder andere Familie, die sich diesen Urlaub auch als Selbstzahler hätten leisten können, (die festgelegte Obergrenze der Einkommensverhältnisse schien uns erstaunlich hoch). Sicher ist: allen oder den meisten Familien hat dieses außergewöhnliche Angebot gut getan hat, um als Familie – und zwar ganz ausdrücklich als Familie - eine Auszeit zu haben.

3. Aktivitäten

Beschreibung der Umsetzung der freizeitpädagogischen Begleitung der Eltern/Kinder. Welche Angebote wurden besonders häufig genutzt und bei welchen Angeboten hatten die Familien einen schweren Zugang? Auch kritische Aspekte können hier benannt werden. Inwieweit wurden Angebote zur Kinderbetreuung in Anspruch genommen? Wie wurde das Verpflegungsangebot genutzt?

Es hat – zu Beginn der Corona-Auszeit-für Familien in der Langau - ein wenig gedauert, bis wir heraus gefunden haben, was diese einzelnen Familien, die sich nicht unbedingt in einer Gruppe zusammen finden, sondern als einzelne Gäste angereist kamen, an Bedürfnissen, Erwartungen mitbringen. Wir haben beobachtet, wir kamen ins Gespräch, machten darauf hin Angebote, die wir teilweise auch wieder verwarfen, weil sie nicht den Bedürfnissen entsprachen, z. B. Gesprächs- und Beratungsangebote zu bestimmten Zeiten an einem bestimmten Ort. Vielmehr war die Idee zielführend, aus Freizeitaktivitäten heraus, ins Gespräch zu kommen, mit Fachkräften des Hauses aber auch den Austausch unter den Eltern zu ermöglichen.

Folgende **Aktivitäten** wurden angeboten. Sie haben sich im Laufe der Zeit verfeinert und verstetigt und sie wurden - entsprechend dem Alter der Kinder – angepasst. Sie fanden regelmäßig wöchentlich statt und wurden – je nach Alter der Kinder unterschiedlich angenommen:

- Geführte Ausflüge: um den Bayersoier See, auf den Auerberg, Buchenberg, für Kleinkinder: Abenteuer in der kleinen Waldrunde (nahe dem Haus)
- Malen und Basteln unter Anleitung an großem Tisch mit Farben, Pinseln, Materialien, Kleber ...
- Adventszeit: Binden von Advents/ Türkränzen
- Wanderung zum nahe gelegenen Ziegenbauernhof, der Bauer erklärte vor Ort die Geheimnisse von Ziegenmilch- und Käsewirtschaft, Streicheln, Striegeln von gutmütigen Tieren, Milch probieren
- Pony-Reiten war ebenfalls möglich
- Baumklettern ab ca. 5 Jahre mit Anleitung und den erforderliche Sicherheitsvorkehrungen: Klettergurt, Seil
- Bogenschießen für ältere Kinder und Jugendliche
- anschließend Stock-schnitzen mit Ästen aus dem nahe gelegenen Wald für das Lagerfeuer ganzjährig, (im Winter mit Glühwein und Kinderpunsch, der im Kessel über dem Feuer erwärmt wurde), Stockbrot; Lieder singen ... Das war das Highlight, spätestens hier fanden sich beinahe alle Familien zusammen und genossen die besondere Atmosphäre, ganz in der Nähe des Hauses.

Zu den Angeboten - mit entsprechender Erläuterung - wurde per Aushang eingeladen, zusätzlich wurde bei den Mahlzeiten nochmals daran erinnert und auf Nachfragen eingegangen. Wer teilnehmen wollte, hat sich eingetragen, damit die eigens dafür bestellten externen Erlebnispädagog*innen Bescheid wussten.

Es gab Rückmeldungen von Eltern, die sich **Kinderbetreuung** gewünscht hätten, damit sie sich auch selber erholen hätten können. Einzelne Eltern reagierten sehr enttäuscht darauf und haben es entsprechend rückgemeldet: Wir konnten im Rahmen unserer personellen Möglichkeiten Kinderbetreuung anbieten, und zwar für Eltern mit behinderten Kindern. Grundsätzlich haben wir die Maßnahme jedoch als Familien-Auszeit betrachtet und nicht vorrangig als Elternerholung. Dies konnten wir auch so in Gesprächen verständlich machen. Wir konnten beobachten, wie im Laufe der Woche sich Ruhe und Entspannung einstellten, z. B., wenn Mütter/ Väter mit dem Kind/ den Kindern gemeinsam beim Malen und Basteln entweder dabei saßen oder ebenfalls Pinsel und Kleber in die Hand nahmen, oder beim Baumklettern das Seil hielten, um – unter erfahrener Anleitung – das Kind zu sichern. Ausflüge in die nähere Umgebung, auch mit Kinderwagen und Rollstuhl, mit Baden, Kneippen oder Balancieren, Vogelstimmen und Pflanzen erkennen, all das wurde sehr gerne angenommen.

Es gab jedoch eine ganze Reihe von Familien, die mit einem konkreten Urlaubsplan angereist kamen und die **Freizeitangebote** nur wenig oder gar nicht angenommen haben: „Wir bleiben gerne flexibel und erkunden auf eigene Faust“. „Wir haben alles vorgeplant“. „Die Angebote haben mit unseren Interessen oder den Schlafenszeiten der Kinder nicht zusammen gepasst“. Es gab Familien, die waren nur beim Frühstück zu sehen und sind – ausgestattet mit Lunchpaket – erst zum Abendessen, wieder gekommen, manche taten dies während des gesamten Aufenthaltes.

Selten gab es Konstellationen, dass alle anwesenden Familien keine Angebote annahmen und unterwegs waren. Manchmal hätten wir uns mehr Akzeptanz gewünscht, da es einfach tolle Angebote waren und der Aufwand doch beträchtlich. Aber der Wunsch: „einmal die Berge und Seen in Bayern erleben, wenn wir schon von so weit her anreisen“, war nachvollziehbar, „einmal den höchsten Berg Deutschlands erklimmen“ (mit Seil- oder Zahnradbahn), und Ludwigs Schloss Neuschwanstein, „die Umgebung bietet so viel, wir möchten möglichst viel sehen“. Der Gedanke „Freizeitstress“ war manchmal naheliegend.

Die Frage nach den Freizeitangeboten wurde größtenteils mit „sehr zufrieden“ bewertet.

Das **Verpflegungsangebot** wurde größtenteils sehr positiv bewertet, „die Mahlzeiten köstlich und reichlich“, vor allem „einfach mal nicht kochen zu müssen“. Vereinzelt Rückmeldungen, die sich ein „kindgerechteres Essensangebot“ gewünscht hätten, täglich Pommes, Fischstäbchen und Co. Das Küchenteam versuchte immer das Mögliche, um allen Gästen des Hauses gerecht zu werden, was nicht immer gelang.

4. Erfahrungen und Ergebnisse

Was sind positive wie negative Aspekte auf Ebene der Einrichtungen/Fachkräfte sowie der Familien? Ergaben sich Schwierigkeiten und Hindernisse? (Hier auch auf Lösungen eingehen)

Zu Beginn der Corona-Auszeit-für-Familien-Maßnahme und bis ins späte Frühjahr hinein, hatte die Langau unter **hohem Personalmangel** zu leiden besonders im Zimmer- und Saal-Service, zeitweise auch in der Verwaltung durch Corona-Erkrankungen. Durch die Corona-Pandemie und der Kurzarbeit-Reaktion fehlte die Hälfte des Personals, die Gästezahl stieg dagegen an, worüber wir sehr froh und dankbar sind. Trotz größter Bemühungen und vermehrtem Einsatz des verbliebenen Personals kamen wir in den ersten Monaten an die Grenzen der Belastbarkeit, so dass die Zahl der Gäste im Haus zeitweise auf max. 80 reduziert werden musste, um nicht den Ausfall weiteren Personals zu riskieren. Aber es tat uns um jede Familie leid, denen wir keine Zusage geben konnten. Die Maßnahme hat sich aber als notwendig und richtig erwiesen. Ab dem Frühsommer 2022 kamen wir dann wieder auf den passenden Personalschlüssel, so dass wir an einer besseren Auslastung des Hauses arbeiten konnten.

Bis zum Frühsommer galt im Haus zunächst die **3-G-Regel**, später die 2-G-Regel. **Maskenpflicht** war in der Langau – aufgrund der Risiko-Zielgruppen.- Menschen mit Behinderung – ebenfalls bis zum Sommer verpflichtend. Die Kontrolle der Testergebnisse bei der Ankunft der Gäste, erforderte ein großes Maß an vermehrtem Engagement. Dazu schreibt eine Familie: „Trotz des Personalmangels waren alle zuvorkommend und nett zu uns! Es hat uns unglaublich gut getan“ Es gab auch Gäste, die eine Maskenpflicht nicht einsehen wollten (obwohl vorher ausdrücklich kommuniziert), da brauchte es schon mal ein klares Wort, um Irritationen zu vermeiden. Letztlich waren die meisten froh, als die Maskenpflicht aufgehoben wurde. In den Feedback-Bögen wurden die Sicherheitsvorkehrungen nicht ein einziges Mal erwähnt. Kurz vor Weihnachten 2021 musste das Haus nochmals – auf staatliche Anordnung - für zehn Tage geschlossen werden, Familien mussten binnen 12 Stunden das Haus verlassen. Wir hatten im Vorfeld auf die Gefahr der Schließung hingewiesen. Es war dennoch bitter.

5. Schlussfolgerungen und Perspektiven

Wie ist die Resonanz auf das Angebot eines geförderten Erholungsurlaubs?
In welcher Hinsicht sollten gegebenenfalls Anpassungen an einer solchen Maßnahme vorgenommen werden?

Die Langau hat in diesen 15 Monaten 680 Familien der Corona-Auszeit beherbergt. Durch die bereits geschilderten Hindernisse war diese Zeit in den ersten 9 Monaten eine große Herausforderung, die wir in den Griff bekamen. Letztlich – und gerade in den letzten 6 Monaten, als ausreichend Personal vorhanden war und die Corona-Sicherheitsvorkehrungen entfielen – hatte sich eine gewisse, wohltuende Routine eingestellt. Der Anspruch, den Familien nach schwierigen Zeiten einen unvergesslichen Urlaub zu ermöglichen, bewegte das gesamte Langau-Team. „Wir kommen gerne wieder, auch ohne Corona-Auszeit“. Manche Familien haben Menschen mit Behinderung zum ersten Mal aus der Nähe erlebt. „Eine bunte Vielfalt unterschiedlichster Beeinträchtigungen kamen zusammen und weil dadurch die Akzeptanz und Hilfsbereitschaft als auch das Verständnis füreinander sehr groß ist.“ Das Ziel der Langau: Hilfe zur Selbsthilfe zu geben wurde aus unserer Sicht erfüllt.

Die Erkenntnisse aus diesen 15 Monaten kann für die künftige pädagogische Arbeit der Langau sehr wertvoll sein, z. B. Um den Inklusionsbegriff weiter zu definieren. Neben der klassischen Bezeichnung: Teilhabe für Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen können weitere Komponente dazu kommen, sie fanden sich alle in den Corona-Auszeit-für-Familien wieder: Zwei-Eltern-Familien, Ein-Eltern-Familien, gleichgeschlechtliche Ehepaare/ Eltern, kulturelle Vielfalt, Familien mit Migrationshintergrund, Großeltern, Patchwork-Familien, Familien, die sich einen Urlaub unter normalen Bedingungen leisten können, viele auch nicht – und natürlich Familien mit einer Beeinträchtigung jedweder Art.

Wir sind hier in der Bildungs- und Erholungsstätte Langau – einem eingetragenen und gemeinnützigen Verein – jedenfalls sehr froh und dankbar für diese wertvollen Erfahrungen. Das Förderprogramm hat auch zur wirtschaftlichen Gesundung nach der Corona-Pandemie beigetragen. Wir haben viel gelernt und haben viele Familien kennen lernen dürfen, die wir sonst nicht kennen gelernt hätten. Manche kommen vielleicht auch wieder – viele haben den Wunsch dazu geäußert. Wir denken über künftige Konzepte nach, in denen die Erkenntnisse aus diesem Programm Verwendung finden.

Christine Klein